



3. Teilhabe-Bericht der Bundes-Regierung über das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland

Zusammenfassung in Leichter Sprache



einfach**machen**

Gemeinsam die
UN-Behindertenrechts-
konvention umsetzen

3. Teilhabe-Bericht der Bundes-Regierung 2021

Zusammenfassung des Berichts über
das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen
in Deutschland in Leichter Sprache

Inhalt

Einleitung	5
Aufgabe des <u>Teilhabe</u> -Berichts	5
Um welche Gruppen von Menschen geht es?	6
Was ist der Unterschied zwischen einer Beeinträchtigung und einer Behinderung?	7
Woher kommen die Daten für den <u>Teilhabe</u> -Bericht?	9
Wie viele Menschen in Deutschland haben Beeinträchtigungen? ..	10
Wie entwickelt sich die <u>Teilhabe</u> von Menschen mit Beeinträchtigungen?	12
Die wichtigsten Ergebnisse für die 8 <u>Lebens-Bereiche</u>	13
1. Familie und <u>soziales Netz</u>	13
2. <u>Bildung</u> und Ausbildung	14
3. <u>Erwerbs-Arbeit</u> und <u>Einkommen</u>	16
4. Alltägliche Lebensführung	19
5. Gesundheit	21
6. Freizeit, Kultur und Sport	23
7. Sicherheit und Schutz der Person	24
8. Politische und gesellschaftliche <u>Teilhabe</u>	26
Gesundheit, <u>Teilhabe</u> und die Gefahr der Ausgrenzung in der Zukunft	28
Wörter-Buch	29
Ausbildung	29
barrierefrei, Barrieren	29
Bildung	29
Ehrenamt	30
Einkommen	30
Erwerbs-Arbeit	30
erwerbsfähig	30

Klassifikation.....	31
Lebens-Lage.....	31
Migrations-Hintergrund	32
Soziales Netz.....	32
SGB 9	32
Teilhabe	32
Über diese Broschüre	33
Wer hat diese Broschüre herausgegeben?.....	33
Wer hat den Text geschrieben?.....	33
Wer hat die Broschüre gestaltet?	33
Wo gibt es die Broschüre?	33

Information zum Wörter-Buch

Manche Wörter in diesem Text sind unterstrichen.

Zum Beispiel das Wort Teilhabe.

Die unterstrichenen Wörter werden in einem Wörter-Buch erklärt auf den Seiten 29 bis 32 in dieser Broschüre.

Einleitung

Aufgabe des Teilhabe-Berichts

Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland wollen gleichberechtigt in unserer Gesellschaft mitmachen. Aber es gibt noch viele Schwierigkeiten.

Deshalb muss die deutsche Bundes-Regierung die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen alle 4 Jahre überprüfen. Und einen Teilhabe-Bericht herausgeben.

Die Bundes-Regierung hat den letzten Teilhabe-Bericht im Jahr 2016 herausgegeben.

Im neuen Teilhabe-Bericht lesen sie,

- in welchen Lebens-Bereichen Menschen mit Beeinträchtigungen schon gut mitmachen können,
- in welchen Lebens-Bereichen sie nicht oder nur wenig mitmachen können,
- wie sich Teilhabe zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und ohne Beeinträchtigungen unterscheidet
- und wie sich Teilhabe in einem bestimmten Zeitraum verändert hat, zum Beispiel vom Jahr 2017 bis zum Jahr 2018.

Um welche Gruppen von Menschen geht es?

Der Bericht beschreibt die Teilhabe und Lebens-Lagen von Menschen mit **Beeinträchtigungen** und Menschen mit **Behinderungen**.

Diese Einteilung ist in der ICF beschrieben.

ICF ist die Abkürzung für Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit.

Die ICF wird herausgegeben von der Welt-Gesundheits-Organisation, kurz WHO.

Die ICF beschreibt,

- was ein gesunder Mensch ist.
- was ein Mensch mit Beeinträchtigung ist.
- was ein Mensch mit Behinderung ist.

Was ist der Unterschied zwischen einer Beeinträchtigung und einer Behinderung?

Menschen mit Beeinträchtigungen nach der ICF

Ein Mensch kann eine Beeinträchtigung haben.

Beeinträchtigungen können angeboren sein.

Aber viele Beeinträchtigungen entstehen erst später im Leben.

Zum Beispiel bei älteren Menschen.

Oder durch einen Unfall.

Beeinträchtigungen sind zum Beispiel:

- Ein Mensch kann nicht gut hören.
- Ein Mensch kann nicht gut sehen.
- Ein Mensch kann nicht gut laufen.
- Ein Mensch kann Informationen nicht gut verstehen.
- Ein Mensch hat eine psychische Beeinträchtigung, zum Beispiel große Ängste oder Depressionen.

Menschen mit Beeinträchtigungen können manchmal weniger leisten als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Zum Beispiel brauchen sie manchmal länger für eine Arbeit oder für das Verstehen von Texten.

Aber sie können in vielen Bereichen genauso viel leisten, wie Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Und in manchen Lebens-Bereichen leisten Menschen mit Beeinträchtigungen mehr.

Menschen mit Behinderungen nach der ICF

Das sind die Kennzeichen:

- Sie haben immer eine oder mehrere Beeinträchtigungen.
- Sie können durch ihre Beeinträchtigung und durch Barrieren in der Umwelt in einem oder mehreren Lebens-Bereichen nicht gleichberechtigt teilhaben.

Zum Beispiel:

Ein Mann hat einen Unfall und kann nicht mehr laufen.

Dann hat er eine Beeinträchtigung.

Er nutzt jetzt einen Rollstuhl.

Aber: In seinem Haus gibt es keinen Aufzug.

Das ist eine Barriere.

Denn der Mann im Rollstuhl kommt ohne Aufzug nicht in seine Wohnung.

Der Mann wird durch eine Barriere behindert.

Deshalb sagt dieser Mann: Ich habe eine Behinderung.

Menschen mit Behinderungen nach dem Sozial-Recht

Das Teilhabe-Recht steht im 9. Sozial-Gesetz-Buch, kurz SGB 9.

Menschen mit Beeinträchtigungen können beim Versorgungs-Amt eine Behinderung nach SGB 9 feststellen lassen.

Dann bewertet eine Fachperson die Beeinträchtigung mit Punkten.

Mit diesen Punkten wird der Grad der Behinderung, kurz GdB, berechnet.

Der niedrigste GdB ist 20, der höchste GdB 100.

Menschen mit Beeinträchtigungen und einem GdB ab 30 haben eine **anerkannte Behinderung**.

Menschen mit Beeinträchtigung und einem GdB zwischen 50 bis 100 haben eine **anerkannte Schwerbehinderung**.

Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung können beim Versorgungs-Amt besondere Leistungen bekommen. Zum Beispiel bekommen sie mit einem Schwerbehinderten-Ausweis mehr Urlaubs-Tage oder können öffentliche Verkehrs-Mittel kostenlos nutzen.

Diese besonderen Leistungen nennt man Nachteils-Ausgleiche.

Woher kommen die Daten für den Teilhabe-Bericht?

Wissenschaftlicherinnen und Wissenschaftlicher haben viele Menschen mit Beeinträchtigungen und auch Menschen ohne Beeinträchtigungen befragt.

Aber die Bundes-Regierung wollte noch bessere Informationen. Deshalb hat sie eine große Teilhabe-Befragung gemacht.

In der Teilhabe-Befragung wurden Menschen mit Beeinträchtigungen befragt. Und zum ersten Mal auch Menschen mit Behinderungen. In diesem Teilhabe-Bericht stehen die ersten Ergebnisse aus der Teilhabe-Befragung.

Das bedeutet: Es sind noch nicht alle Daten da.

Mit den neuen Daten erfahren Sie mehr über die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen.

Wie viele Menschen in Deutschland haben Beeinträchtigungen?

Im Jahr 2009 gab es fast 12 Millionen Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland.

Im Jahr 2017 gibt es über 13 Millionen Menschen mit Beeinträchtigungen.

Das sind über 1 Million Menschen mehr.

Dabei ist der Anteil der Frauen mit einer anerkannten Schwerbehinderung angestiegen.

Die Abbildung zeigt Ihnen:

So viele Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung gab es im Jahr 2009 und im Jahr 2017.

Abbildung 1: Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung



Die Gründe dafür sind:

- Es gibt immer mehr Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Das sind zum Beispiel Menschen mit Ängsten oder Depressionen.
- Es gibt immer mehr Menschen mit Beeinträchtigungen und Migrations-Hintergrund.
- Es gibt in Deutschland einen demografischen Wandel.

Demografischer Wandel bedeutet hier:

Es gibt mehr ältere Menschen und weniger junge Menschen.

Die Gründe dafür sind:

- Die Menschen leben immer länger.
- Es werden nicht so viele Kinder geboren.
- Viele Menschen bekommen eine Beeinträchtigung, wenn sie alt werden.

Auch deshalb gibt es in Deutschland jedes Jahr mehr Menschen mit Beeinträchtigungen.

Wie entwickelt sich die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen?

Für den Teilhabe-Bericht wurden 8 Lebens-Bereiche untersucht.

Diese 8 Lebens-Bereiche sind:

1. Familie und soziales Netz
2. Bildung und Berufs-Ausbildung
3. Arbeit und Einkommen
4. Wohnen und Alltag
5. Gesundheit
6. Freizeit, Kultur und Sport
7. Sicherheit und Schutz vor Gewalt
8. Politik, Information und Mitbestimmung

Die Möglichkeiten der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen in den 8 Lebens-Bereichen sind verschieden.

In manchen Lebens-Bereichen gibt es Fortschritte.

Aber in bestimmten Lebens-Bereichen muss die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen noch viel besser werden.

Die Ergebnisse für die 8 Lebens-Bereiche lesen Sie im nächsten Abschnitt.

Die wichtigsten Ergebnisse für die 8 Lebens-Bereiche

1. Familie und soziales Netz

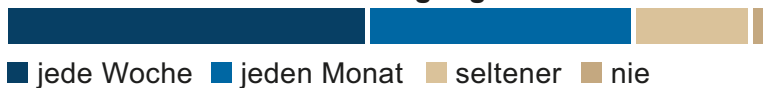
Menschen mit Beeinträchtigungen haben weniger Kontakt zu ihrer Familie als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Und sie haben auch weniger Kontakt zu Freunden oder Bekannten. Das hat sich seit dem Jahr 2017 wenig verändert.

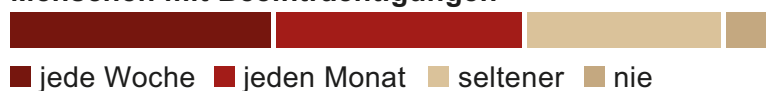
Die Abbildung zeigt Ihnen, wie oft Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen Kontakt haben.

Abbildung 2: Kontakt mit Freunden, Verwandten, Nachbarn im Jahr 2017

Menschen ohne Beeinträchtigungen



Menschen mit Beeinträchtigungen



Die wichtigsten Unterschiede zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen im Bereich Familie und soziales Netz sind:
Menschen mit Beeinträchtigungen

- wohnen häufiger allein,
- haben seltener Freunde und Bekannte, die sie unterstützen,
- bekommen viel weniger Besuch,
- fühlen sich öfter einsam.

Bei den 2 Gruppen Frauen mit Beeinträchtigungen und Frauen ohne Beeinträchtigungen gibt es deutliche Unterschiede. Frauen mit Beeinträchtigungen leben seltener in einer festen Partnerschaft als Frauen ohne Beeinträchtigungen. Außerdem erziehen sie ihre Kinder oft allein.

Diese Gruppen haben besonders viele Probleme im Lebens-Bereich Familie und soziales Netz:

- ältere Menschen mit Beeinträchtigungen
- Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung und einem hohen Grad der Schwerbehinderung, kurz GdB
- Menschen mit Beeinträchtigungen und Migrations-Hintergrund

2. Bildung und Ausbildung

Eine gute Bildung und Ausbildung ist für alle Menschen wichtig. Und besonders für Menschen mit Beeinträchtigungen. Denn nur mit einer guten Bildung oder Ausbildung können sie einen guten Arbeits-Platz bekommen.

Kindergärten und Schule

Immer mehr Kinder mit Beeinträchtigungen gehen gemeinsam mit Kindern ohne Beeinträchtigungen in allgemeine Bildungs-Einrichtungen.

Das sind zum Beispiel Kindergärten und Schulen.

Auch hier erhalten die Kinder mit Beeinträchtigungen eine besondere Förderung.

Das ist eine gute Entwicklung.

Aber:

Kinder mit Beeinträchtigungen gehen noch oft in Förder-Schulen.

Die Anzahl der Kinder in Förder-Schulen

hat sich in den letzten 4 Jahren nur etwas verringert.

Ausbildung für einen Beruf

Die Zahl der Menschen mit Beeinträchtigungen in einer Ausbildung hat sich wenig verändert.

Seit dem Jahr 2014 gibt es mehr Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung, die eine Ausbildung machen.

Aber nur einer von 100 Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung macht auch eine Ausbildung.

Das bedeutet:

Ihre Teilhabe hat sich in diesem Bereich fast gar nicht verbessert.

Hochschul-Bildung

In diesem Bereich gibt es keine deutliche Veränderung bei der Teilhabe.

23 von 100 Studentinnen und Studenten sagen:

Meine Gesundheit ist beeinträchtigt.

Und 11 von 100 Studentinnen und Studenten haben wegen ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigungen Nachteile im Studium.

Berufliche Weiterbildung

Für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen gilt:

Sie machen fast genauso häufig allgemeine oder berufliche Weiterbildungen, wie Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Das ist eine gute Entwicklung.

Seit dem Jahr 2017 machen erwachsene Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen insgesamt weniger Weiterbildungen.

Diese Gruppen sind bei Bildung und Ausbildung besonders benachteiligt:

- **Menschen mit anerkannter Schwer-Behinderung**

Für diese Menschen gibt es immer noch viele Barrieren bei Bildungs-Angeboten.

- **Menschen mit geistiger Beeinträchtigung oder einer Lernbeeinträchtigung**

Sie können oft nicht mit Menschen ohne Beeinträchtigungen gemeinsam allgemeine Bildungs-Einrichtungen besuchen.

- **Menschen mit Beeinträchtigungen und Migrations-Hintergrund und Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung**

Sie haben besonders häufig keinen Schulabschluss oder keinen beruflichen Abschluss.

- **Männer mit Beeinträchtigungen und Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung**

Sie nehmen seltener an allgemeinen oder beruflichen Weiterbildungen teil als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

3. Erwerbs-Arbeit und Einkommen

Die wirtschaftliche Situation und das Einkommen

von Menschen mit Beeinträchtigungen hat sich kaum verändert.

Sie haben häufig keine Erwerbs-Arbeit oder verdienen nur wenig Geld.

Sie haben auch selten Vermögen,

zum Beispiel gespartes Geld oder Grundbesitz.

Menschen mit Beeinträchtigungen sind deshalb von Armut bedroht.

Sie haben viele Sorgen und Ängste.

Deshalb sind sie oft sehr unzufrieden mit diesem Lebens-Bereich.

Erwerbs-Arbeit

Im Jahr 2017 hatten in Deutschland mehr Menschen eine Erwerbs-Arbeit als im Jahr 2009.

Aber es gibt zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen große Unterschiede bei der Erwerbs-Arbeit.

Abbildung 3: Erwerbs-Arbeit im Jahr 2017

Menschen ohne Beeinträchtigungen



■ erwerbstätig ■ erwerbslos ■ nicht erwerbstätig

Menschen mit Beeinträchtigungen



■ erwerbstätig ■ erwerbslos ■ nicht erwerbstätig

Es gibt eine gute Entwicklung:

Die Zahl der Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung ohne Erwerbs-Arbeit hat sich vom Jahr 2015 bis zum Jahr 2019 etwas verringert.

Aber:

- Erwerbsfähige Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung waren im Jahr 2019 viel häufiger ohne Arbeit als alle erwerbsfähigen Menschen zusammen.
- Arbeitslose Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung hatten länger keine Arbeit als alle arbeitslosen Menschen zusammen.

Einkommen

76 von 100 Menschen ohne Beeinträchtigungen leben von ihrem Einkommen aus Erwerbs-Arbeit.

Aber nur 44 von 100 Menschen mit Beeinträchtigungen leben von ihrer Erwerbs-Arbeit.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben häufig Einkommen durch:

- Renten
- Arbeitslosen-Geld 2
- Grundsicherung

Renten machen den größten Teil des Einkommens aus.

Diese Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen sind im Lebens-Bereich Erwerbs-Arbeit und Einkommen besonders benachteiligt:

- **Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung und einem Grad der Behinderung von 90 oder 100**

Diese Gruppe hat besonders oft keine Erwerbs-Arbeit.

- **Frauen mit Beeinträchtigungen**

Sie arbeiten häufig nur 20 Stunden in der Woche.

Sie haben bei ihrer Erwerbs-Arbeit oft nur befristete Arbeitsverträge und werden schlecht bezahlt.

Deshalb haben Frauen mit Beeinträchtigungen oft wenig Geld und auch kein Vermögen.

- **Menschen mit Beeinträchtigungen und Migrations-Hintergrund**

Sie können fast nie Geld sparen.

- **Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen**

Sie haben oft nur ein kleines Erwerbs-Einkommen.

Und oft kein Vermögen.

Deshalb sind Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen besonders häufig von Armut bedroht.

4. Alltägliche Lebensführung

Alltagsleben

Viele Menschen mit Beeinträchtigungen sagen:

Ich bin fremdbestimmt.

Damit meinen sie:

Sie können nicht so leben, wie sie es möchten.

Barrierefreie Umgebung

Damit eine Beeinträchtigung nicht zur Behinderung wird, müssen noch viele Barrieren abgebaut werden.

Deshalb brauchen Menschen mit Beeinträchtigungen für ihre gesellschaftliche Teilhabe:

- barrierefreie Wohnungen
- barrierefreie Verkehrsmittel
- barrierefreie Ämter und Bildungs-Einrichtungen

Barrierefreie und barrierearme Wohnungen

Es gibt viel zu wenig barrierefreie oder barrierearme Wohnungen.

Barrierefreie Wohnungen können alle Menschen gut nutzen.

Zum Beispiel:

- Blinde und Gehörlose
- Rollstuhl-Fahrerinnen und Rollstuhl-Fahrer
- klein-wüchsige Menschen
- ältere Menschen
- Eltern mit Kinderwagen

Selbstbestimmtes Leben

Viele Menschen mit Beeinträchtigungen leben im stationär betreuten Wohnen oder im ambulant betreuten Wohnen. Seit dem Jahr 2018 nennt man diese Formen der Unterstützung Assistenz-Leistungen.

Stationär betreutes Wohnen bedeutet:

Menschen mit Beeinträchtigungen leben in einer Einrichtung. Sie brauchen häufig 24 Stunden Unterstützung oder Pflege.

Ambulant betreutes Wohnen bedeutet:

Menschen bekommen beim Leben in einer eigenen Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft Unterstützung.

Im Jahr 2018 leben mehr Menschen mit Beeinträchtigungen im ambulant betreuten Wohnen als im Jahr 2014.

Das ist eine gute Entwicklung.

Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen wohnen häufig in stationär betreuten Wohneinrichtungen oder in Altenpflege-Einrichtungen.

Besonders, wenn sie alt sind und Pflege brauchen.

Barrierefreie Verkehrs-Mittel

Viele Verbesserungen gibt es bei den öffentlichen Verkehrs-Mitteln. Dazu gehören in den Städten Bus, S-Bahn und U-Bahn.

Zum Beispiel:

- 78 von 100 Bahnhöfen haben keine Stufen.
- 61 von 100 Bussen können abgesenkt werden.

Viele Barrieren gibt es noch in den Zügen der Deutschen Bahn.

Auch gibt es bei öffentlichen Verkehrs-Mitteln auf dem Land oft noch Barrieren.

Zum Beispiel kann man die Busse auf dem Land oft nicht absenken, damit Menschen mit Beeinträchtigungen besser hineinkommen.

5. Gesundheit

Die meisten Menschen ohne Beeinträchtigungen fühlen sich gesund. Aber viele Menschen mit Beeinträchtigungen fühlen sich nicht gesund. Sie sagen: Meine Gesundheit ist nicht gut.

Abbildung 4: Gesundheit im Jahr 2018

Menschen ohne Beeinträchtigungen



■ sehr gut oder gut ■ zufrieden ■ weniger gut oder schlecht

Menschen mit Beeinträchtigungen



■ sehr gut oder gut ■ zufrieden ■ weniger gut oder schlecht

Menschen mit Beeinträchtigungen haben mehr gesundheitliche Probleme als Menschen ohne Beeinträchtigungen. Zum Beispiel sind sie viel häufiger krank und können nicht arbeiten.

Die gesundheitlichen Probleme von Menschen mit Beeinträchtigungen haben häufig mit ihrer Lebens-Situation zu tun.

Sie können oft nicht gut für ihre Gesundheit sorgen, zum Beispiel:

- weil sie weniger Geld haben
- weil die Gesundheits-Angebote nicht barrierefrei sind
- weil sie nicht genug Informationen haben über gesunde Ernährung oder die Gefahren des Rauchens

Menschen mit Beeinträchtigungen müssen öfter zum Arzt.

Aber viele Arzt-Praxen und Therapie-Praxen sind nicht barrierefrei.

Oder es fehlt zum Beispiel eine höhenverstellbare Untersuchungs-Liege für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Manche Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen haben im Lebens-Bereich Gesundheit besonders viele Nachteile.

Sie sagen:

Mein Gesundheits-Zustand ist schlecht oder sehr schlecht.

Diese Gruppen sind:

- **Frauen**

Sie sind besonders häufig krank und auch sehr lange krank.

- **Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren**

Sie haben viel häufiger Probleme mit ihrer Gesundheit als Jugendliche ohne Beeinträchtigungen.

- **Junge Erwachsene im Alter von 18 bis 49 Jahren**

Sie haben mehr Probleme mit ihrer Gesundheit als junge Erwachsene ohne Beeinträchtigungen.

6. Freizeit, Kultur und Sport

Menschen mit Beeinträchtigungen sind mit ihrer Freizeit weniger zufrieden als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Abbildung 5: Zufriedenheit mit der Freizeit im Jahr 2018

Menschen ohne Beeinträchtigungen



■ sehr zufrieden ■ teilweise zufrieden ■ gar nicht zufrieden

Menschen mit Beeinträchtigungen



■ sehr zufrieden ■ teilweise zufrieden ■ gar nicht zufrieden

Die Zufriedenheit mit der Freizeit bei Menschen mit Beeinträchtigungen hat sich in den letzten 4 Jahren nicht verbessert.

Die Gründe dafür sind:

Es gibt oft keine passenden Freizeit-Angebote.

Oder Freizeit-Angebote sind für sie nicht oder nur schwer zugänglich.

Zum Beispiel:

- Eine Reise ist für Menschen mit Beeinträchtigungen oft nicht möglich. Denn viele Verkehrs-Mittel sind nicht barrierefrei.
- Ein Theater bietet keine Theater-Stücke mit Untertiteln an. Deshalb können Menschen mit Hör-Beeinträchtigung das Theater häufig nicht nutzen.
- Ein Jugend-Zentrum hat keine Freizeit-Angebote, die Kinder und Jugendlichen mit Seh-Beeinträchtigung gut nutzen können.

Diese Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen sind mit ihren Freizeit-Angeboten besonders unzufrieden:

- Kinder und Jugendliche
- Menschen mit lang andauernden Krankheiten und ältere Menschen
- Menschen im Alter von 18 bis 48 Jahren

7. Sicherheit und Schutz der Person

Rechtliche Betreuungen

Im Jahr 2015 gab es weniger rechtliche Betreuungen für Menschen mit Beeinträchtigungen als im Jahr 2014.

Das bedeutet:

Mehr Menschen mit Beeinträchtigungen regeln heute ihre Angelegenheiten selbst.
Zum Beispiel ihre finanziellen Angelegenheiten.

Maßnahmen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen

Manchmal bringt ein Mensch mit einer psychischen Beeinträchtigung andere Menschen in Gefahr.

Zum Beispiel schlägt er einen Menschen.

Dann muss er für eine Zeit in ein psychiatrisches Krankenhaus, auch wenn er das nicht will.

Im Jahr 2016 waren das mehr Menschen als im Jahr 2014.

Manche Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen bringen sich selbst in Gefahr.

Zum Beispiel wollen sie sich umbringen.

Dann müssen sie auch für eine Zeit in ein psychiatrisches Krankenhaus.

Zwangs-Maßnahmen durch Ärztinnen und Ärzte

Ärztinnen und Ärzte müssen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen manchmal behandeln, auch wenn diese Menschen das nicht wollen. Zum Beispiel, wenn ein Mensch sich und andere Menschen in Gefahr bringt. Das nennt man ärztliche Zwangs-Behandlung.

In den Jahren 2014 bis 2016 hat sich die Anzahl der Zwangs-Behandlungen verringert.

Gewalt-Erfahrungen

Menschen mit Beeinträchtigungen erleben viel mehr Gewalt als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Diese Arten von Gewalt kommen besonders häufig vor:

- **Körperliche Gewalt**

Zum Beispiel schlägt ein Mensch einen anderen Menschen.

Kinder mit Beeinträchtigungen erleben besonders viel körperliche Gewalt.

Und Männer mit Beeinträchtigungen erleben häufiger körperliche Gewalt als Frauen mit Beeinträchtigungen.

- **Sexuelle Gewalt**

Zum Beispiel küsst oder berührt ein Mensch einen anderen Menschen, der das nicht möchte.

Menschen mit Beeinträchtigungen erleben häufiger sexuelle Gewalt als körperliche Gewalt.

Frauen mit Beeinträchtigungen erleben besonders oft sexuelle Gewalt.

Sie sind dabei häufiger Opfer als Männer mit Beeinträchtigungen oder Frauen ohne Beeinträchtigungen.

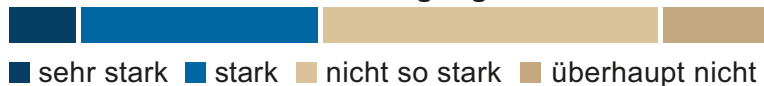
8. Politische und gesellschaftliche Teilhabe

Die politische und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen ist in Deutschland durch Gesetze geregelt. Zum Beispiel die Mitbestimmung bei Entscheidungen am Arbeits-Platz oder bei politischen Themen in den Städten und Gemeinden.

Im Jahr 2018 haben sich mehr Menschen mit Beeinträchtigungen für Politik interessiert als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Abbildung 6: Interesse an Politik im Jahr 2018

Menschen ohne Beeinträchtigungen



Menschen mit Beeinträchtigungen



Bundestags-Wahlen

Seit dem Jahr 2013 gehen immer mehr Menschen mit Beeinträchtigungen zur Wahl. Das ist eine gute Entwicklung.

Aber:

Bei den Bundestags-Wahlen im Jahr 2017 haben Menschen mit Beeinträchtigungen seltener gewählt als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Ehrenamt

Menschen mit Beeinträchtigungen haben seltener ein Ehrenamt als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

In den Jahren 2012 bis 2015 haben nur wenige Menschen mit anerkannter Behinderung im Alter unter 27 Jahren einen Freiwilligen-Dienst geleistet, zum Beispiel ein **Freiwilliges Soziales Jahr**, kurz FSJ.

Aber:

Menschen über 27 Jahre mit anerkannter Schwerbehinderung hatten besonders häufig ein Ehrenamt.

Diese Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen sind im Bereich politische und gesellschaftliche Teilhabe besonders aktiv:

- Frauen
- Menschen mit Migrations-Hintergrund
- Menschen, die 80 Jahre alt sind und älter

Gesundheit, Teilhabe und die Gefahr der Ausgrenzung in der Zukunft

Dieser Bericht wurde von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. Einige der Mitglieder sind selbst von Behinderung betroffen. Die Mitglieder im Beirat sind Fachleute für das Thema Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Diese 3 Bereiche waren für den wissenschaftlichen Beirat besonders interessant:

- Gesundheit
- Teilhabe-Möglichkeiten
- Gefahren der Ausgrenzung

Der Beirat wollte wissen:

Was haben die 3 Bereiche miteinander zu tun?

Und was bedeutet das für Menschen mit Beeinträchtigungen?

In der Corona-Pandemie können Menschen mit Beeinträchtigungen nicht mehr überall mitmachen.

Deshalb fühlen sie sich häufiger allein oder einsam als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Der Beirat möchte wissen:

Können Menschen mit Beeinträchtigungen

durch digitale Gesundheits-Angebote

besser an der Gesellschaft teilnehmen?

Oder sind Menschen mit Beeinträchtigungen durch digitale Angebote ausgeschlossen von der Gesundheits-Versorgung?

Digitale Gesundheits-Angebote sind zum Beispiel:

Sprechstunden mit Ärztinnen und Ärzten im Internet.

Diese Fragen sind für die Zukunft der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen wichtig.

Wörter-Buch

Ausbildung

Zum Beispiel:

- eine Lehrstelle in einem Betrieb
- ein Studium an der Universität oder Fach-Hochschule

barrierefrei, Barrieren

Eine Sache oder eine Dienstleistung ist barrierefrei, wenn alle Menschen sie gut nutzen können.

Barrieren sind Hindernisse.

Zum Beispiel:

- Treppen für Menschen, die einen Rollstuhl benutzen
- schwierige Texte für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Ampeln ohne Ton-Signal für Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen.

Eine Barriere ist auch, wenn es kein passendes Unterstützungs-Angebot für Menschen mit Beeinträchtigung gibt.

Bildung

Bildung bedeutet Lernen.

Zum Beispiel:

- im Kindergarten
- in der Schule
- in der Berufs-Ausbildung
- in der Universität
- in der Volks-Hochschule

Ehrenamt

Manche Menschen haben neben ihrer Arbeit ein Ehrenamt. Sie bekommen für diese Tätigkeit in ihrer Freizeit kein Geld.

Zum Beispiel:

- Leiterin eines Chors
- Trainer einer Jugend-Fußball-Mannschaft

Einkommen

Einkommen ist Geld, das ein Mensch regelmäßig verdient.

Das ist zum Beispiel:

- Lohn von der Arbeits-Stelle
- Rente
- Miet-Einnahmen

Erwerbs-Arbeit

Eine Erwerbs-Arbeit ist eine bezahlte Arbeit, mit der ein Mensch Geld verdient auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.

erwerbsfähig

Ein Mensch ist erwerbsfähig, wenn er 3 Stunden am Tag oder länger auf dem allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten kann.

ICF

ICF ist die Abkürzung für Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit.

Die ICF beschreibt:

- was ein gesunder Mensch ist
- was ein Mensch mit Beeinträchtigung ist
- was ein Mensch mit Behinderung ist

Klassifikation

Eine Klassifikation ist eine Einteilung von Menschen oder Dingen in Gruppen. Alle Menschen oder Dinge einer Gruppe haben dabei ähnliche Eigenschaften.

Lebens-Lage

Zu Lebens-Lage kann man auch Lebens-Situation sagen. Dazu gehören ganz unterschiedliche Dinge. Alle Menschen wollen selbstbestimmt leben und teilhaben. Dazu brauchen sie bestimmte Mittel und andere Menschen. Zum Beispiel:

- Einkommen aus einer Erwerbs-Arbeit
- Bildung
- Gruppen von Menschen, etwa in Vereinen, bei der Arbeit oder in der Freizeit

Menschen mit Beeinträchtigungen haben häufig weniger von diesen Mitteln und Gruppen. Deshalb haben sie oft keine gute Lebens-Lage.

Migrations-Hintergrund

Ein Mensch hat einen Migrations-Hintergrund, wenn er selbst, ein Elternteil oder beide Eltern in einem anderen Land geboren wurden. Und von dort nach Deutschland gezogen sind.

Soziales Netz

Das soziale Netz sind die Kontakte von einem Menschen zu:

- Familien-Mitgliedern
- anderen Verwandten
- Personen im Freundes-Kreis und Bekannten
- Nachbarinnen und Nachbarn

SGB 9

SGB 9 ist die Abkürzung für das 9. Sozial-Gesetz-Buch. Im SGB 9 stehen die Gesetze für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Teilhabe

Teilhabe bedeutet: Ein Mensch kann bei etwas mitmachen.

Zum Beispiel:

- in der Schule
- am Arbeits-Platz
- in der Freizeit

Dieser Mensch ist dann nicht ausgeschlossen. Er gehört zur Gesellschaft dazu.

Über diese Broschüre

Wer hat diese Broschüre herausgegeben?

Diese Broschüre ist vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, kurz BMAS:

Referat Information, Monitoring, Bürgerservice, Bibliothek
53107 Bonn

Wer hat den Text geschrieben?

Die Firma Prognos AG hat den Teilhabe-Bericht 2020 geschrieben im Auftrag der Deutschen Bundes-Regierung.

Den Text in Leichter Sprache hat capito Berlin geschrieben. Personen mit Lernschwierigkeiten haben den Text und die Grafiken auf Verständlichkeit geprüft.

Wer hat die Broschüre gestaltet?

Ralf Mischnick hat die Abbildungen erstellt und diese Broschüre gestaltet.

Wo gibt es die Broschüre?

Die Broschüre gibt es kostenlos als Download auf der Internet-Seite des BMAS:

www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/publikationen.html

Die Broschüre wurde im April 2021 veröffentlicht.

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales,
Referat Information, Monitoring, Bürgerservice, Bibliothek
53107 Bonn

Stand: April 2021

Der Dritte Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen ist auf der Internetseite des BMAS veröffentlicht und steht dort in unterschiedlichen barrierefreien Formaten zur Verfügung.

Internet: <http://www.bmas.de>

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an das BMAS unter:

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Gehörlosen/Hörgeschädigten-Service:

E-Mail: info.gehoerlos@bmas.bund.de

Fax: 030 221 911 017

Gebärdentelefon: www.gebaerdentelefon.de/bmas

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales kostenlos herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundtags, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahmende der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Außerdem ist diese kostenlose Publikation – gleichgültig wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist – nicht zum Weiterverkauf bestimmt.